

In memoriam : Hörmen

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.06.2024**

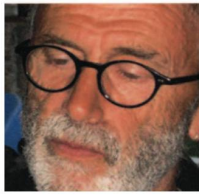
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hörmen



Natürlich kannte ich ihn längst, irgendwie, als ich ihn im Frühjahr 2005 zum ersten Mal traf – ihm respektvoll die Hand schüttelte. Als seine ersten Zeichnungen im «Nebelspalter» erschienen, kritzelte ich selbst noch die Köpfe meiner Primarlehrer und Klassenkameraden in Schulhefte und studierte jeweils am Freitag andächtig die Werke der grossen Meister in der neuen «Nebi»-Ausgabe aus Rorschach.

Herman Schmutz, Zeichnersignatur «Hörmen», hat über viele Jahre das Gesicht des «Nebelspalter» mitgeprägt. Mehr als ein Jahrzehnt karikierte er in den Rubriken «Fallbeil» und «Tor des Monats» jene Köpfe, die für Schlagzeilen gesorgt hatten, und kommentierte auf der eigenen Carte-blanche-Seite das helvetische Politgeschehen. «Hörmen» arbeitete daneben auch noch für andere Blätter, die «Berne Zeitung», den «Blick». Und er war ein gefragter Gerichtszeichner. Während zwanzig Jahren war der gelernte Hochbauzeichner zudem beim Schweizer Fernsehen als Trickfilm-Zeichner und Videografiker tätig. 1997 wurde Herman Schmutz mit den internationalen Preisen «Dättero d'argento» und dem «Primo degli stranieri» ausgezeichnet.

Hörmen zählte zu den herausragenden Zeichnern der vergangenen Jahrzehnte, er



Hörmens letzter «Tor des Monats»-

Beitrag: Kardinal Kurt Koch.



Hörmen Cartoons als perfekte Trojanische

Pferde: Gluschtig verpackt, brisante Fracht

zeichnet Bilder, die Energie und Atmosphäre ausstrahlen – und die nicht, wie sonst oft gesehen, lediglich untadelige Neukombinationen satirischer Stilmittel sind. Hörmen war mehr als ein Pointenbausatz-Cartoonist – er war ein Bildhauer auf Papier, der auch auf einer zweidimensionalen Fläche Tiefe und Tiefgang herauszuarbeiten versteht.

Das Schicksal schlug just in dem Moment zu, als sich der in der Region Thun lebende Hörmen energiegeladen auf seinen rastlosen Ruhestand voller sportlicher und musischer Betätigung freute. Vor Jahresfrist wurde er mit der Diagnose ALS, einer seltenen, rasch fortschreitenden neurologischen Erkrankung konfrontiert.

Zum Respekt, mit dem ich dem Zeichner Hörmen, der Meister meiner kindlichen «Nebelspalter»-Lektüre, 2005 begegnete, ist in den vergangenen Monaten Bewunderung und Ehrfurcht hinzugekommen: Für den Menschen Hörmen, der sein Schicksal annahm, und die Zeit nutzte, von der er nicht wusste, wie viel ihm überhaupt noch blieb. Anfang Dezember 2010 erschien unter dem Titel «Hörmen ... verzeichnet» eine Gesamtschau seines Werks in Buchform, die er noch mit ganzer Energie realisiert hatte. Und in der Dezemberausgabe erschien auch sein letztes «Nebelspalter»-Blatt: Kardinal Kurt Koch, «Tor des Monats». Am 19. März ist Herman Schmutz im Alter von 68 Jahren gestorben.

MARCO RATSCHILLER

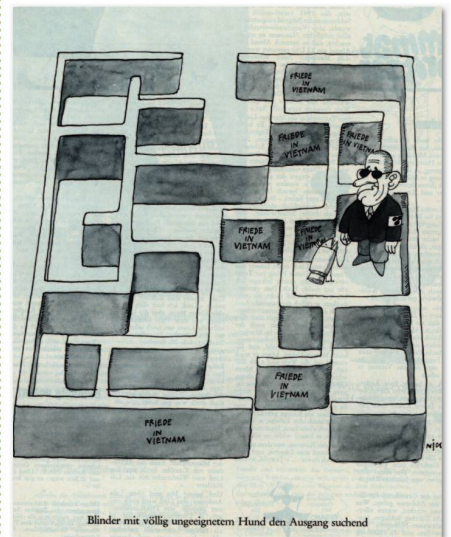
Nico



Dass der Name Klaus Peter Cadsky alias Nico auch mit dem «Nebelspalter» eng verbunden war, dürfte heute nicht mehr sehr bekannt sein. Über 37 Jahre war Nico Hauskarikaturist des Zürcher «Tages-Anzeiger», bevor er seine Feder in den letzten Jahren für den «Blick», die «Aargauer Zeitung» führte. Nico verstarb am 11. März 73-jährig an den Folgen eines Herzinfarkts.

Nico zählte zu den wenigen Zeichnern, die mit ihrer Begabung eine Traumkarriere starteten: Der gelernte Tiefdruckfarbretoucheur veröffentlichte allein im «Tagi» geschätzte 35 000 Karikaturen und wurde zeitweilig von den grossen Verlagen mit Salären umworben, die selbst bei Bundesräten und CEOs die Augen zum Leuchten bringen.

Wie in vielen Biografien war der «Nebi» auch bei Nico ein Karrieresprungbrett: Hier wurde er in jungen Jahren freier Mitarbeiter und an der Seite von Chefredaktor Franz Mächler 1966/67 verantwortlicher Bildredaktor – bis es an der Frage des Vietnamkriegs zum Zerwürfnis kam. «Ich hatte dazu dem Verleger jeweils unbedenkliche Cartoons vorgelegt, und diese anschliessend kurz vor Druck gegen schärfere Versionen eingetauscht», wie Nico dem Schreibenden einmal mit ungebrochenem Schalk erzählte. Gute Satire hat einen Standpunkt, und Nico wusste, wie man gute Satire macht. (mr)



Bilder mit völlig ungeeignetem Hund den Ausgang suchend

Eine der letzten Zeichnungen von Nico im Nebelspalter: Offene Kritik an den USA (1967).